

18.08.2014 00:00 Uhr, Feuilleton

HOMMAGE AN EINEN LIEDERKÖNIG

Die Robert-Stolz-Gala sorgt für beste Laune bei der Matinee der Coburger Sommeroperette auf der Waldbühne Heldritt. Neffe Hans Stolz erzählte aus dem Leben des großen Komponisten.



Coburg - "Der trübe Himmel kann mich mal, und wo er kann das weiß er", zitierte Claus J. Frankl, der Moderator der Robert-Stolz-Gala am Sonntagmorgen auf der Waldbühne in Heldritt seinen Vetter im Geiste Heinz Erhard. Dem stimmte das Publikum im fast ausverkauften Theaterrund in guter Laune von Anfang an zu, und auf der Bühne herrschte sowieso beste Stimmung. Denn die Moderation teilte sich Frankl mit dem aus Graz angereisten Neffen des

Komponisten, dem humorvollen und für die historischen Geschichten zuständigen Hans Stolz.

Dieser plauderte charmant und immer angenehm, unterhaltsam und spannend von den Ereignissen, die in dem fast 100-jährigen Leben von Robert Stolz dessen Dasein und Schaffen bestimmten. Der Neffe erzählte von den fünf Ehen von Robert Stolz; von seinem nächtlichen Musizieren für Kaiser Karl, seiner Flucht aus Wien nach Berlin; seiner Aufgeschlossenheit für die neuen Medien und dem daraus resultierenden ersten technisch gelungenen Farbtonfilm; er schilderte Robert Stolz' Reise in die USA, erste Konzerttourneen und den Erfolg der Wiener Operette am Broadway. Umgekehrt brachte der Komponist schon früh die Modetänze der Swing-Ära wie Foxtrott oder Onestep nach Europa, belebte die Wiener Eisrevue und das Berliner Kabarett mit seinen Schlagern.

Robert Stolz war der letzte Meister der Wiener Operette und der erste König des Schlagers - seine Melodien gingen um die Welt. Sein Lebenswerk ist kaum überschaubar, aber das Werkverzeichnis liest sich wie eine Biografie. Einige der strahlendsten Diamanten stellte Claus Frankl als ebenso schwungvoller, ideenreicher und hinreißender Komödiant wie mitreißender Conferencier in dieser Hommage vor. Mit diesem Comedian an der Rampe und dem sehr gefühlvollen und zu großen Klangbildern fähigen Orchester der Sommeroperette unter der Leitung von Christian Simonis konnten die vier Solisten aus dem Ensemble der aktuellen Operette "Die Zirkusprinzessin" die Veranstaltung nur zu einem Riesenerfolg führen.

Die durch ihre Lebendigkeit, ihre tänzerische und komische Pffiffigkeit bezaubernde Elisabeth Jahrmann begeisterte mit launigen Interpretationen; mit Paprika im Blut und springlebendigem Temperament beherrschte sie die Bühne, etwa beim Czárdás-Lied der Marika oder mit natürlichem Spaß im Lied "Im Casino, da steht ein Pianino"; der Stolz-Schlager "Die ganze Welt ist himmelblau" gar scheint ihr auf den Leib geschrieben. Ausra Cicenaitė aus Vilnius dagegen verkörperte die Walzerseligkeit, etwa bei "Im Prater blühen wieder die Bäume" oder "Mein Liebeslied muss ein Walzer sein".

Neben den Damen lieferten sich die Tenöre einen wunderbaren Sängerstreit, bei dem sie solistisch und im Duett glänzten. Michael Heim suchte den süßen Tod in den Küssen der "Salome", Adam Sanchez riss das Publikum mit dem Lied "Frag nicht, wohin ich gehe" und dem Bekenntnis "Ich liebe dich, ich liebe dich" vom Hocker. Unübertrefflich aber waren sie gemeinsam mit "Ob blond, ob braun". Die Zuschauer verlangten eine Wiederholung.

Mit dem Broadway-Erfolg von Robert Stolz, dem Walzerlied "Zwei Herzen im Dreivierteltakt", ging die höchst unterhaltsame Matinee dem Ende zu. Mit "Jung samma, fesch samma" aus der "Frühlingsparade", zeigten sich neben Elisabeth Jahrmann, Ausra Cicenaitė, Adam Sanchez und Michael Heim im Finale auch noch einmal Hans Stolz, Claus Frankl und Adelheid Frankenberger.

Die ganze Welt ist himmelblau.

Lied-Titel von Robert Stolz



Quelle: www.np-coburg.de

Autor: Von Dr. Peter Müller

Artikel: <http://www.np-coburg.de/regional/feuilleton/Hommage-an-einen-Liederkoenig;art83474,3533792>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung